

Heinz Kloss

Von Auftrag und Ordnung der Völker

Ein Inhaltsverzeichnis¹

(1944)

Einleitung

Von diesem im 2. Weltkrieg geplanten und wohl auch weitgehend geschriebenen, aber nie veröffentlichten Buch ist leider nur das Inhaltsverzeichnis überliefert. Der Verfasser Heinz Kloss oder manchmal auch Kloß (geboren in Halle/Saale am 30. Oktober 1904), war von Haus aus wie der Macher in der >Deutschen Akademie< Franz Thierfelder, mit dem er sich intensiv austauschte, Diplom-Volkswirt.² Er promovierte 1929 in Innsbruck, wo er bereits seit 1927 als Assistent tätig war. Dabei befasste er sich von Anfang an mit Sprache, genauer mit der Soziologie von vorwiegend auslandsdeutschen Sprachgemeinschaften. Der Aspekt der Rasse, der mit dem der Sprache nicht zu verquicken sei, steht schon vor 1933 im Blickpunkt. Sein opus magnum vor 1945 „Nebensprachen“ setzte Maßstäbe in methodologischer und terminologischer Hinsicht. Aber schon das Werk mit dem für seinen sonst sehr sachlichen Stil ungewöhnlichen Titel „Brüder vor den Toren des Reichs“ enthalten problematische Aussagen. Auch seine Veröffentlichung über die Juden in Amerika³ fallen in einen zu politikrelevanten, „zeitgeist“-verhafteten Bereich, als dass man das als unproblematisch bezeichnen kann. In nichtpublizierten Denkschriften betätigte er sich als Ideenlieferant z.B. in Bezug auf die Behandlung deutschamerikanischer Kriegsgefangener.⁴

Kloss war – höchstwahrscheinlich wegen früherer SPD-Zugehörigkeit – Mitglied weder in der NSDAP (obwohl er das in Briefen vor 1941 behauptet, es ist aber keine Mitgliedskarte überliefert, worauf Hutton 1999, 178f Fn 60 bereits hinwies; immerhin ist glaubhaft, dass er 1941 Parteianwärter war, was er noch 1946 zugibt), noch in irgendeiner ihrer Gliederungen. Dass er nicht in das Unrechtsregime des 3. Reichs verwickelt war, ist damit nicht gesagt. Kloss war ab 1932 im >Deutschen Auslandsinstitut< Stuttgart tätig,⁵ und zwar sehr bald als Abteilungsleiter und Dokumentar. Im >Handwörterbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtums< betreute er die Abteilung „Übersee.“ Von 1932 an war er Mitglied mehrerer Aus-

¹ Der Text ist überliefert im BA NS 21/355 – Einem hsl. Zusatz zu einem Schreiben Georg Schmidt-Rohrs an Wolfram Sievers (Reichsgeschäftsführer des >Ahnenerbe< der SS) vom 9.10.44 ist zu entnehmen, dass er noch kurz vor Absendung das Inhaltsverzeichnis erhalten habe. Dieses ist also sicher vor diesem terminus ad quem verfasst. Über dem Titel „Streng vertraulich“, nach Ausweis der Handschrift von Georg Schmidt-Rohr geschrieben, der offenbar den Text für das >Ahnenerbe< hat abtippen lassen. – Für die nicht gesondert belegten Faktenaussagen im Folgenden s. Fahlbusch, Michael: Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik. Die >Volksdeutschen Forschungsgemeinschaften< 1931-1945. Baden-Baden 1999. Die hier abgedruckte Inhaltsangabe ist dort nicht bekannt. – Zum Verständnis des fachwissenschaftlichen Kontexts wichtig ist: Hutton, Christopher: Linguistics and the Third Reich. Mother-tongue fascism, race and the science of language. London, New York 1999

² Zu Thierfelder und der DA s. Michels, Eckard: Von der Deutschen Akademie zum Goethe-Institut. sprach- und auswärtige Kulturpolitik 1923 – 1960. - München 2005 (Studien zur Zeitgeschichte;70)

³ s. Kloss, Heinz in Zusammenarbeit mit Pütter, Edith: Statistik, Presse und Organisationen des Judentums in den Vereinigten Staaten und Kanada. Ein Handbuch (Vertrauliche Schriftenreihe Übersee der Publikationsstelle. Stuttgart-Hamburg Nr. 4. Herausgeber: Heinz Kloss und Katharina Reimann) Stuttgart 1944

⁴ DS. Kloss: Zusammenfassung eines Teils der deutschamerikanischen Kriegsgefangenen in einem eigenen Lager. o.D. BA R 57 / 189 Bl. 41-52

⁵ Zum DAI s.a. Ritter, Ernst: Das deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart 1917-1945. Ein Beispiel deutscher Volkstumsarbeit zwischen den Weltkriegen. Wiesbaden 1976 [revisionsbedürftig]

schüsse (Südafrika, Amerika) der >Deutschen Akademie< in München, in der Franz Thierfelder Geschäftsführer war.¹ 1936 und 1937 erhält er die Unterstützung der DFG für die Veröffentlichung seiner Studien über „deutsche Volksgruppen in USA“. Ab 1941 war er außerdem Leiter der Publikationsstelle Stuttgart-Hamburg.²

Nach 1945 war Kloss zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter der amerikanischen Erziehungsbehörde, von 1953-1959 Abteilungsleiter des >Instituts für Auslandsbeziehungen<, der Nachfolgeinstitution des >Deutschen Auslandsinstituts<, überdies pädagogischer Beirat des >Goethe-Instituts<³, der Nachfolge-Institution der >Deutschen Akademie<. Ab 1959 war Kloss Leiter der >Forschungsstelle für Nationalitäten- und Sprachenfragen< in Kiel, später in Marburg, zuletzt in Germersheim.

Weitere Details zu Kloss und dem DAI entnehme man der Chronologie Kloss unter:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrKloss.pdf>

Tübingen, 28.04.2005 (leicht geändert im Juni 2010)

Gerd Simon

Abkürzungen

BA	Bundesarchiv
BDC	Berlin Document Center (heute im BA)
DA	Deutsche Akademie (München)
DAI	Deutsches Auslandsinstitut (Stuttgart)
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DS	Denkschrift
KGL	Kürschners Gelehrtenkalender

¹ KGL 1961, 1000 – Die Korrespondenz zwischen Kloss und Thierfelder aus dem Jahre 1935 ist überliefert in BA R 57/181. s.a. Michels

² KGL 1961, 1000

³ KGL 1961, 1000 – Zentrale Persönlichkeit war anfangs auch hier Franz Thierfelder.

TextHeinz Kloss: Von Auftrag und Ordnung der Völker.

(Titel nicht endgültig.)

Gliederungsentwurf.

VORBEMERKUNG zur Ausdrucksweise.

1. Die Ausdrücke, Sondersprache, Sonderraum, Sonderglauben einerseits, Bindsprache, Binderraum, Bindeglauben andererseits
2. sprachdeutsch, sprachirisch, Sprachbretonen statt deutschsprachig, irischsprachig, Bretonischsprachige

I. KAPITEL: VOM WESEN DES SPRACHVOLKESa) Reine und bedingte Sprachvölker.

Bedingte Sprachvölker sind außer durch die Sprache auch durch Rasse, Raum oder Glauben abgegrenzt. Dabei wird entweder eine einzige Sprachgemeinschaft unterteilt oder es werden verschiedene Sondersprachgemeinschaften gebündelt. „Das bedingte Sprachvolk entsteht durch Unterteilung oder Bündelung von Sprachgemeinschaften“.

Im I. Kapitel wird jedoch nur vom reinen Sprachvolk die Rede sein.

b) Der doppelte Volksbegriff, Grundvolk und Hochvolk.

Jede rassistisch einheitliche Sprachgemeinschaft ist ein Grundvolk. Zum Hochvolk wird es durch das Bewußtsein oder den Willen, ein Sondervolk zu bilden, durch das Bekenntnis zur Sondersprache. Im Gegensatz zum Grundvolk ist das Hochvolk nicht durch die Sprachstatistik zu erfassen (Beispiel der Iren, der Masuren usw.)

c) Entfaltungsstufen des Sprachvolkes.

- | | |
|----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | Erste Stufe: vegetatives Festhalten |
| 1. | unbedroht |
| 2. | bedroht |
| | Zweite Stufe: Schriftsprache ohne Sondervolksbewußtsein |
| 1. | mundartlich aufgespalten |
| 2. | vereinheitlicht |
| | oder |
| 1. | nur dichterisch und religiös, ohne Sachschrifttum |
| 2. | Sachschrifttum |
| | (Diese Stufe ist noch genauer aufzuteilen im Sinne des Aufsatzes über Niedersächsisch und Okzitanisch) |
| | Dritte Stufe: Sondervolksbewußtsein (Hochvolkstufe) |
| 1. | ohne politische Forderungen |
| 2. | mit politischen Forderungen |

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/kloss.pdf>

Zur Mainpage: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/sprachpolitik1.htm>

Zur Startseite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

d) Der doppelte Sprachbegriff. Fern- und Nah- oder Nebensprachen.

Kann fast wörtlich aus älterem ungedrucktem Aufsatz (in Aix verfaßt) übernommen werden. Zu erweitern um konkrete Beispiele für die erweiterte Bedeutung der Nebensprachenfrage: Turkvölker, Berbersprache, Eastern und Western Hindi usf.

e) Einwirkungen des Volks auf die Sprache.

1. Automatische Veränderungen in Lautstand, Syntax, Intonation, Grammatik, Wortschatz.
 2. Deren Verlangsamung durch die Verschriftung
 3. Ausbau zur Kultursprache (s. I c)
 4. Veränderungen bei Übernahme durch einen sprachlich neu assimilierten Volkstamm
- Wechselwirkung von Volk und Sprache, Einwirkungen der Sprache auf das Volk.

II. KAPITEL: DIE SPRACHE UND DIE ANDEREN VOLKSETZENDEN MÄCHTE.

a) Durch die Rasse mitbedingte Sprachvölker.

1. Farbenrassen. Sie spalten Sprachgemeinschaften in Grundvölker auf. (sprachenglische Neger in USA, sprachafrikaanse Farbige in Südafrika.)
2. Unterrassen innerhalb der weißen Rasse: sie modifizieren ein Sprachvolk, „setzen“ aber kein Sondervolk.

b) Durch den Raum mitbedingte Sprachvölker.

1. Durch den Raum untergeteilte Grundvölker (z.B. Angelsachsen.)
2. Durch den Raum gebündelte Grundvölker (z.B. Philippiner)

c) Schrift und Sprachgemeinschaft.

Sonderschrift in der Regel nur Begleiterscheinung eines Sonderglaubens.

d) Durch den Glauben mitbedingte Sprachvölker.

Meist nur Unterteilung von Sprachgemeinschaften, kaum je Bündelung. Beispiele vornehmlich aus dem mohammedanischen Bereich. Glaube nicht = Religion (vgl. Sowjetunion)

e) Das Gemeinsame von Glaube und Sprache.

Beide auf „das Wort“ bezogen. Sprache ein Werkzeug, Glaube ein Niederschlag der Normensuche. Glauben meist an eine Leitsprache gebunden.

f) Grundvolk und Hochvolk beim bedingten Sprachvolk.

Zusammenfassung aus a-d.

g) Gibt es Nicht-Sprachvolk?

Untersucht am Beispiel der Libanesen, Inder, Philippiner, Nordamerikaner. Antwort: Nein.

III. KAPITEL: DAS WESENSGEFÜGE DES VOLKES.

a) Die fünf Elemente des Volkes.

Rasse, Volksseele, Sprache, Bauplan, Volks-Ich oder Volks-Geist

b) Die doppelte Funktion der Sprache.

Sprache nicht nur Werkzeug der Normensuche (Bauplansuche) sondern auch Normen-träger. Der verborgene Gehalt der Sprachen.

c) Die Volksseele.

1. Die rassenbestimmte Schicht der Volksseele
2. Die raumbestimmte Schicht der Volksseele
3. Die sprachbestimmte Schicht der Volksseele

d) Bauplan und Volks-Ich

1. Der Bauplan (Das „Normennetz“) der Auftrag eines Volkes in Raum und Zeit
2. Die möglichen Inhalte eines Bauplanes. Biologische und sittliche Gesetze.
3. Die möglichen Betätigungsebenen des Volkes: Eigenordnung, Erkenntnis und Dienstbarmachung der Natur, Einordnung in die Natur usw.
4. Erst der Volksgeist (das Volks-Ich) schafft ein Volk, indes er die übrigen Elemente aufnimmt und zusammenordnet.

IV. KAPITEL: ZUR VÖLKERORDNUNG UND NATIONALITÄTENPOLITIK.

a) Bauplan und Völkerordnung.

Jedes Volk bedarf zur Erfüllung seines Auftrages eines bestimmten Masses völkischer Freiheit.

Die Setzung einer Nationalitätenordnung ist vornehmlich eine Aufgabe der Großvölker und Großmächte.

Zwei Objekte jeder Nationalitätenpolitik: Kernvolkstum und Außenvolkstum; letzteres zerfallen in Grenz-, Insel- und Streuvolkstum

b) Werte des Inselvolkstums.

Beispiel von Quebeck und Siebenbürgen. Das Überseedeschtum.

Nachstehend soll nur die Politik von Großmächten geschildert werden.

c) Die angelsächsische Nationalitätenpolitik.

Die britischen Inseln, USA, Südafrika, Kanada, Australien, Indien.

d) Die sowjetische Nationalitätenpolitik.

Bisher mit dem Hintergedanken späterer Verrussung betrieben. Ausdehnung der Sowjetmacht bedingt eine Umstellung; weder Mongolen noch Griechen können verrusst werden.

e) Die katholische Nationalitätenpolitik.

1. Die meist tolerante Politik der niederen Geistlichkeit.
2. Die meist intolerante Politik der „katholischen“ Staaten.
3. Die Politik der kirchlichen Führung als Kompromiss zwischen beiden.

f) Die nationalsozialistische Nationalitätenpolitik.

1. Faschistische und nationalsozialistische Staatsidee.
2. Die Nationalitätenpolitik des Nationalsozialismus.
3. Blick in die deutsche Zukunft.